

Worauf es ankommt ...

Sozialpolitisches Gebet 2022



gemeinsam. leben. gestalten.
christlicher verband für
arbeitswelt und jugend.



Die Aussendung der zweiundsiebzig Jünger: 10,1-16

1 Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. 2 Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! 3 Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. 4 Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! 5 Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! 6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. 7 Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! 8 Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. 9 Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe! 10 Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: 11 Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: 12 Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als dieser Stadt. 13 Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind - längst schon wären sie in Sack und Asche umgekehrt. 14 Doch Tyrus und Sidon wird es beim Gericht erträglicher ergehen als euch. 15 Und du, Kafarnaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis zur Unterwelt wirst du hinabsteigen! 16 Wer euch hört, der hört **mich**, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat.

Herausgeber:

KAB Diözesanverband Münster
Schillerstraße 44b
48155 Münster
Tel.: 0251.60976-10
Fax: 0251.60976-53
Mail: kontakt@kab-muenster.de

CAJ Diözesanverband Münster
Schillerstraße 44a
48155 Münster
Tel.: 0251.60976-30
Fax: 0251.60976-50
Mail: info@caj-muenster.de

Junge Gemeinschaft
Schillerstr. 44a
48155 Münster
Tel.: 0251.60976-40
Fax: 0251.60976-51
Mail: familie@jg-muenster.de

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DIESES HEFT

DIE IDEE

Das „Sozialpolitische Abendgebet“ ist von den Verbänden CAJ, JG und KAB „erfunden“ worden und hat inzwischen schon eine lange Tradition. Ursprünglich ist es gedacht als eine Anregung für eine Gebetsstunde am Abend des Gründonnerstags, an dem in vielen Gemeinden nach der Abendmahlsfeier Stunden des Wachens und Betens stattfinden.

Viele KAB-Gruppen nutzen es darüber hinaus schon, um verschiedenste Gebetseinheiten damit zu gestalten. Deshalb haben wir uns entschieden, das „Sozialpolitische Abendgebet“ zu Beginn der Fastenzeit herauszugeben. Zudem haben wir uns entschieden, den Namen etwas zu verändern: **„Sozialpolitisches Gebet“** nennen wir es nun, da es nicht nur als Abendgebet genutzt werden kann. Wir hoffen, dass dieses Angebot dazu dient, uns einander und Christus mit seiner Botschaft nahe zu kommen.

Jesus sagt „Ja“ zu seinem Kreuzweg – ein „Ja“, das seine Liebe zur ganzen Welt einschließt. Er erkennt seine Sendung für die ganze Welt!

In diesem Jahr steht das „Sozialpolitische Gebet“ unter dem Thema **„Worauf es ankommt“**. Dabei gehen wir aus von der Bibelstelle **Lk 10,1-16**, in der Jesus 72 andere aussendet an die Orte, an die er selbst gehen will (Text siehe nebenstehend).

Auch wir sind Gesandte Gottes. Ausgesendet, die Botschaft zu verkünden und zu leben. Wir werden die Welt nicht verändern, wenn wir immer nur reden über etwas. Wir müssen miteinander reden und endlich anfangen mit den Veränderungen. Anfangen bei uns, in uns und auch durch uns. Kleine Schritte verändern die Welt, mein Umfeld und sogar die Kirche.

Bedenken wir beim Beten unsere ganz persönlichen Sorgen und nehmen wir die Anliegen der Menschen von heute weltweit ins Wort und ins Gebet.

Das vorliegende Heft hilft uns dabei. Wir finden hier vier gestaltete Gebetseinheiten, eine Auswahl von Bibeltexten mit Gebeten und zudem Gebets- und Liedvorschläge.

DAS VORGEHEN

1. Auswählen!

In diesem Heft finden Sie vier Gebetseinheiten, die Sie persönlich ansprechen. Wählen Sie eine Einheit aus oder stellen Sie sich selbst einen Ablauf aus den verschiedenen Vorschlägen zusammen und bedenken Sie: Weniger ist oft mehr!

2. Mut zur Stille

Die Texte brauchen Zeit, damit sie „sacken“ können, aber auch Stille wird dafür nötig sein. Musik kann dabei störend wirken. Hilfreich kann es sein, den Beterinnen und Betern eine Zeitangabe zu machen, z. B.: „Wir denken jetzt 2 -3 Minuten in Stille über diese Fragen nach.“

Ein gutes Vorgehen in die jeweiligen Orte ihres Lebens und Wirkens wünschen wir Ihnen und euch!

I. Beten mit der Bibel – „Gerechtigkeit und Frieden“ (Michael Prinz)

Begrüßung:

Wir beginnen mit dem Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ (GL 845):
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen...“

Diesen Text finden wir beim Evangelisten Matthäus im 18. Kapitel, Jesus selbst spricht so zu seinen Freundinnen und Freunden.

Wir sind in seinem Namen versammelt: *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

„Gerechtigkeit und Frieden“ ... unter diesen Stichworten steht unser heutiges Gebetsanliegen.

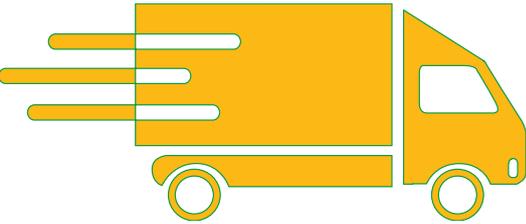
SEHEN

Es ist der Samstag vor dem 4. Advent. Ich habe es mir schon im Wohnzimmer gemütlich gemacht. Um 18:30 Uhr freue ich mich auf einen ruhigen Abend hin zum 4. Adventssonntag. Die Woche liegt hinter mir, einiges an körperlicher Anstrengung kann ich nun ablegen, emotionaler Stress begleitet mich allerdings immer noch, ich brauche etwas Zeit, um „runter zu kommen“.

Da schellt es. An der Tür steht ein Paketzusteller eines Paketlieferdienstes. Ein Paket für die Nachbarin. Um diese Zeit, an einem Samstagabend, wo ich mich schon auf den ruhigen Abend freue, da schreckt mich der Paketzusteller aus meiner „Wohlfühlwelt“ auf.

Der Zusteller sieht sehr müde aus, er wirkt gehetzt und atemlos. Es ist wohl nicht die letzte Lieferung an diesem Samstag.

Welche Arbeitszeiten hat dieser Mensch wohl und wann darf er zur Ruhe kommen? Hat er auch ein Privatleben?



Ich spreche mit mehreren Frauen und Männern, die in der Pflege tätig sind, im Krankenhaus, im Pflegeheim und im ambulanten Dienst. Auch jemand, der im Hospiz arbeitet ist dabei. Alle diese Personen sind davon überzeugt, dass sie gute Arbeit leisten und dass es ein erfüllender Beruf ist, den sie ausüben. Allerdings sprechen sie auch von den veränderten Arbeitsbedingungen. Sie vermissen verlässliche Arbeitszeiten. Durch den Fachkräftemangel kommt es vor, dass sehr kurzfristig das geplante Wochenende ausfällt. Sie sehen die NOT – WENDIGKEIT ihres Tuns und zugleich ihre schwindenden Kräfte. Das führt zur Demotivierung bei der Arbeit, weil sie selbst spüren, dass sie zwar noch liebevoll mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und den zu Pflegenden umgehen, aber auch Sorge haben, dass die Müdigkeit dazu führt, dass sie Fehler machen. Die nötige Konzentration lässt stark nach.

Lied: *Hilf, Herr meines Lebens* (GL 440,1-5)

URTEILEN

Der Onlineversand hat enorm zugenommen und die Paketzustelldienste haben das Personal aufgestockt. Allerdings arbeiten diese Frauen und Männer unter sehr fragwürdigen Bedingungen. Sie müssen teilweise eine bestimmte Anzahl von Paketen zustellen, damit sie ihren „vollen“ Lohn erhalten. Sie müssen ihre Pausen kürzen oder ganz fallen lassen, damit sie ihr Arbeitspensum schaffen. Am Abend sind sie vollkommen erschöpft und haben für das Familienleben keine Kraft mehr.

Durch die moderne Technik mit dem GPS-System im Auto, der Funkübertragung durch das kleine Lesegerät zur Bestätigung der Lieferung sind die Fahrerinnen und Fahrer ständig unter Kontrolle, da ist selbst der Gang zur Toilette nicht mehr privat.

Die Würde des Menschen wird hier mit Füßen getreten. Die Privatsphäre wird vollständig missachtet, die Arbeitskraft wird bis zum „Erbrechen“ ausgenutzt ohne den Menschen selbst zu sehen. Das Recht auf Erholungszeit und freie Zeit ist aufgehoben.

Paketzustellerinnen und -zusteller sind moderne Sklaven, die auch für uns ausgenutzt werden. Gerechtigkeit und Frieden bleiben hier auf der Strecke.

Auch in der Pflege bleiben Gerechtigkeit und Frieden auf der Strecke, weil die Pflegekräfte ausgenutzt werden. Wie selbstverständlich geht der Arbeitgeber mit der Hilfsbereitschaft der Frauen und Männer um. „Sie werden die Pflegebedürftigen schon nicht im Stich lassen.“ Und die meisten sind sogar bereit dazu, sich und ihren Körper über alle Grenzen hinweg auszunutzen. Unser Gesundheitssystem unterliegt der Wirtschaftlichkeit. Hier setzt die Ungerechtigkeit an. Pflege und medizinische Versorgung darf nicht zuerst unter wirtschaftlichen Aspekten beurteilt werden, zuerst muss der Mensch gesehen werden mit seinen Bedürfnissen und in seiner ganzen Würde. Der Mensch, der pflegt und der Mensch, der gepflegt wird.



Stille (ca. 5 Minuten)

HANDELN

„Ich kann doch nichts tun“, so höre ich manch eine Stimme. Und das stimmt, wenn ich **nur auf mich** sehe. Aber dann lebe ich nicht solidarisch mit den Menschen, die auf verschiedenste Art und Weise ausgenutzt werden in unserer Gesellschaft.

Handlungsanregungen könnten sein:

- Ich überdenke mein Einkaufsverhalten - ich werde nur noch dann online bestellen, wenn ich es vor Ort nicht mehr bekommen kann. Ich unterstütze die Händler vor Ort! Das ist ein kleiner Schritt.
- Ich nutze auch nicht immer wieder die Lieferdienste, die zu Zeiten von Corona wie Pilze aus dem Boden geschossen sind, der Gang zum Lebensmittelgeschäft, zur Pizzeria ... bringt mich an die frische Luft.
- Ich unterstütze die Gewerkschaften und auch die kirchlichen Sozialverbände in ihrem Kampf gegen die Ungerechtigkeiten in der Arbeitswelt. Ich mache meine Freundinnen und Freunde auf diese Ungerechtigkeiten aufmerksam.

Ein weiterer kleiner Schritt:

- Ich unterstütze die Sozialverbände, wie z.B. die KAB, in ihrem Einsatz für gute Pflege.

Für ein christliches Miteinander in der Arbeitswelt ist nicht nur der Slogan der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, es ist eine Handlungsanweisung an jede Frau und jeden Mann, die in der Nachfolge Jesu leben. Ein christliches Miteinander fördert den Frieden und die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

Lied: Wenn einer alleine träumt

Ein Lied zum Einspielen – vorher aufnehmen und für die Technik sorgen:

<https://www.youtube.com/watch?v=hOgNBcQ-9os>

Wir hören aus dem Lukasevangelium:

BUCH: LUKAS

Die Aussendung der zweiundsiebzig Jünger: 10,1-16

1 Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. 2 Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! 3 Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. 4 Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! 5 Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! 6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. 7 Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! 8 Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. 9 Heilt die Kranken, die dort sind, und **sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe!** 10 Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: 11 Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; **doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe.** Ich sage euch: 12 Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als dieser Stadt. 13 Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind - längst schon wären sie in Sack und Asche umgekehrt. 14 Doch Tyrus und Sidon wird es beim Gericht erträglicher ergehen als euch. 15 Und du, Kafarnaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis zur Unterwelt wirst du hinabsteigen! 16 Wer euch hört, der hört **mich**, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat.

Der Auftrag Jesu an seine Freundinnen und Freunde lautet ganz einfach: „... *sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe!*“

Diese Botschaft gilt allen. Denen, die die Gesandten aufnehmen und hören und sogar denen, die sie nicht hören wollen und ablehnen!

„*Das Reich Gottes ist nahe!*“

Das Reich Gottes ist ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit!

Jesus selbst hat dies zu Beginn seines Wirkens in der Synagoge von Nazaret gesagt. Er zitiert aus dem Propheten Jesaja:

„*Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt.
Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe;
damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinde das Augenlicht;
damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.*“

Jesus schließt mit den Worten:

„*Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.*“ (Lk 4,18-19.21)

Gerechtigkeit bedeutet im Bereich der Arbeitswelt:

Die Anerkennung der Würde eines jeden Menschen. Da dürfen keine Unterschiede gemacht werden nach Hautfarbe, Religion, Herkunft.

Bedürftigkeit sollte ein Maßstab im Umgang miteinander sein, der eine benötigt das für sein Leben, die andere etwas mehr – je nach Lebensstand!

Die Behandlung nach Bedürftigkeit kann allerdings zur Störung des Friedens führen, denn nicht jede und jeder hat die Einsicht oder – im biblischen Sinne – die Weisheit Gottes.

Frieden in der Arbeitswelt bedeutet für uns, dass wir miteinander aushandeln, was jeweils notwendig ist, damit meine Kollegin oder mein Kollege in Würde die Arbeit tun kann und das Privatleben fördern und genießen kann, ohne dabei „**vor die Hunde zu gehen**“!

Frieden und Gerechtigkeit erfordert von mir die Erkenntnis, dass wir alle ohne Ausnahme am Reich Gottes in dieser Welt arbeiten und sogar **alle** darin einen Platz haben!

Lied: *Lass uns in deinem Namen, Herr* (GL 446,1-4)

Beten wir das Gebet von CAJ und KAB:

GEBET VON CAJ UND KAB

Herr Jesus Christus.

Wir bringen dir unseren Tag, unsere Arbeit, unsere Auseinandersetzungen, unsere Kämpfe, das, was uns gelingt, uns freut und guttut, aber auch das, was unser Leben schwermacht.

Lass uns, wie auch all unsere Schwestern und Brüder in unseren Lebensbereichen und in der Welt der Arbeit denken wie du, arbeiten mit dir, leben in dir.

Gib uns die Gnade, dich mit ganzem Herzen zu lieben und dir mit allen Kräften zu dienen.

Dein Reich komme an unseren Arbeitsplatz, in die Familien, die Fabriken, die Werkstätten, die Büros und in unsere Häuser.

Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind, in deiner Gnade bleiben.

In deiner Liebe segne alle, die dich heute besonders brauchen:

Segne die, die in Arbeit sind und die, die Arbeit suchen.

Segne die Kinder und Jugendlichen.

Heilige uns und unsere Familien.

Dein Reich komme durch uns, unser Handeln und unsere Arbeit.

Schenke uns deinen Geist der Einsicht, dass du allen Menschen ein Leben in Würde, Gerechtigkeit und Frieden ermöglichen möchtest und dass wir als deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgefordert sind, an diesem Lebensentwurf mitzuwirken.

Seligster Nikolaus Groß und seliger Marcel Callo, bittet für uns.

Maria, Du unsere Mittlerin und Fürsprecherin, bitte für uns.

Herr Jesus Christus, schenke den Verstorbenen deinen Frieden.

Amen.

Lied: Sonne der Gerechtigkeit (GL 481,1-2,5-6)

Das Reich Gottes ist uns nahe, denn das Wort des Propheten Jesaja hat sich mit Jesus erfüllt. So leben wir hier auf Erden schon im Bewusstsein, dass Gott sein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens mit uns errichtet, dass wir schon im Hier und Jetzt daran bauen. Er nimmt uns als Christen in die Pflicht!

Mit seinen Worten dürfen wir zu Gott, unserem Vater, beten:

Vater unser im Himmel (GL 3,2)

Der Herr segne uns,
er bewahre uns vor Unheil
und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

Gehen wir und bringen wir den Frieden und die Gerechtigkeit!
Amen.

Lieder aus dem Gotteslob:

Wo zwei oder drei in meinem Namen (GL 845)

Hilf, Herr meines Lebens (GL 440)

Lass uns in deinem Namen, Herr (GL 446)

Sonne der Gerechtigkeit (GL 481)



II. NACHFOLGEN (Stefan Scholtyssek)

HINFÜHRUNG

In den biblischen Texten der Evangelien begegnet uns häufig das Thema der Nachfolge: Wir als Christ*innen sind aufgefordert, Jesus nachzufolgen und unser Leben auf die christliche Botschaft auszurichten; sich Jesus zum Vorbild zu nehmen, den Glauben an Gott in die Welt zu tragen und dafür einzustehen.

Möglicherweise hilft dieser Beitrag zum Sozialpolitischen Gebet von KAB, JG und CAJ dabei, die oben genannten allgemeinen Aussagen auf Dein konkretes Leben zu beziehen und der Frage nachzugehen: Wie kannst und willst Du Christus nachfolgen?

LIED (siehe Vorschläge am Ende dieses Textes)

MEDITATION ZU BEGINN

Zu Beginn eine kleine gedankliche Reise. Stell dir vor: Du bekommst einen Auftrag.

Überlege dir ganz frei, ob du für diesen Auftrag etwas herstellen sollst oder ob du etwas für jemanden erledigen sollst oder ob du etwas planen sollst oder noch einen ganz anderen Auftrag. Vielleicht fällt dir etwas Alltägliches aus deinem Leben im Bereich Beruf, Familie oder Hobby ein. Vielleicht kennst du aus der Vergangenheit Aufträge, die an dich ergangen sind.

Wenn Du einen Auftrag gedanklich vor Augen hast, beantworte folgende Frage:

Was brauchst du, um diesen Auftrag möglichst gut zu erledigen? Wie schaffst du es, diesen Auftrag gut auszuführen?

IMPULS I

Eine Antwort auf die vorangehenden Fragen wird sein: Um einen Auftrag zufriedenstellend für die Person zu erfüllen, die den Auftrag gibt, brauchst du möglichst genaue Angaben dazu.

Zum Beispiel: Im Handwerk sind genaue Maße und die Anzahl von Materialien nötig. Um einen Schrank oder ein Bett aufzubauen, braucht man bestenfalls eine Anleitung sowie die richtigen Einzelteile. Um ein Fest zu veranstalten, ist es z.B. gut zu wissen, wie viele Gäste kommen und wer besondere Essgewohnheiten hat. Um bei der Taxifahrt am richtigen Ort anzukommen, gibst du die genaue Adresse an.

Welche möglichst genauen Angaben hättest du für den von dir ausgedachten Auftrag benötigt?

Im Bibeltext hörst du gleich ebenfalls von einem Auftrag. Jesus beauftragt seine Jünger. Sie sollen die Frohe Botschaft in die Welt tragen und es somit Jesus gleichtun. Das Problem: Von genauen Angaben, um den Auftrag zu erfüllen, fehlt fast jede Spur.

GEBET

Gott, du und dein Wort fordern uns heraus, diese Welt durch die Nachfolge Jesu Christi zu gestalten. Segne unser Leben, das wir mit dir bestreiten wollen. Segne unsere Gemeinschaft, in der wir Gottesdienst feiern. Segne unsere Arbeit und unser Tun. Segne vor allem die Menschen, für die wir oder mit denen wir arbeiten. AMEN.

BIBELTEXT

LUKAS 10,1

1 Danach bestimmte der Herr weitere 72 von seinen Jüngern. Er sandte sie jeweils zu zweit vor sich her. Sie sollten in alle Städte und Orte vorausgehen, in die er selbst gehen wollte.

IMPULS II

Irritierend an diesem kurzen Textausschnitt ist, dass Jesus die Jünger beauftragt und es keine genauen Anweisungen gibt. Ganz im Gegenteil. Weiter im Text heißt es: „Nehmt nichts mit!“ Die einzige Angabe ist, dass sie zu zweit gehen sollen. Klingt alles andere als ein einfacher Auftrag.

Stell dir vor, Jesus gibt dir den Auftrag, die Frohe Botschaft Gottes zu verkünden. Wie kannst du diesen Auftrag gut erfüllen, auch ohne weitere Angaben?

Die größte Ressource, die du dabei mitbringst, ist dein Leben, deine Erfahrungen im Job und in der Gesellschaft, deine Stärken und Schwächen. Du kannst etwas über das Leben erzählen, was nur du erzählen kannst. Das ist wunderbar. Vielleicht hast du schon mal die Erfahrung gemacht, dass es in Gesprächen mit Mitmenschen über die Lebensgestaltung eben nicht um einen Plan geht, sondern darum, persönliche Erfahrungen und Vorstellungen auszutauschen. Im Austausch kann dabei jeder von jedem lernen.

Gerade weil es keine weiteren Angaben für das Gelingen von der Nachfolge Christi gibt, ist dieser Auftrag Jesu gut für dich zu erfüllen. Denn alles, was du brauchst, hast du dabei. Frei von Erwartungen oder speziellem Wissen, kannst du mit deiner Person für das Leben und den Glauben einstehen.

Die folgenden Fragen können in einer Zeit der persönlichen Besinnung oder in einer Zeit des Austausches dabei helfen, zu überlegen, was deine Ressource in der Verkündigung der Frohen Botschaft ist.

IMPULSFRAGEN:

- In welchen Bereichen bist du Expertin oder Experte?
- In welchen Situationen hast du schon mal gemerkt, dass die christliche Botschaft eine frohe Botschaft ist?
- Welche „christlichen Werte“ sind für dich hilfreich in der eigenen Lebensgestaltung?
- Wie kann in unserer Gesellschaft wertschätzender und wertvoller miteinander umgegangen werden?
- Für welche Überzeugungen stehst du ein?

LIED



FÜRBITTE

An dieser Stelle besteht die Möglichkeit, sich in einer kurzen Zeit der Stille Gedanken über persönliche Fürbitten zu machen:

- Wer oder was ist mir gerade wichtig?
- Für wen oder was möchte ich beten?
- Wer kann im Moment Unterstützung gebrauchen?

VATERUNSER

SEGENSGET

Gott, wir danken dir für deine Gegenwart, in diesem Gottesdienst und darüber hinaus. Wir bitten dich, halte deine schützende Hand über uns und über unser alltägliches Tun. Segne uns und alle, mit denen wir liebevoll verbunden sind. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED

Liedvorschläge für diese Einheit:

Wir machen uns auf den Weg

Wo zwei oder drei in meinem Namen

Komm, Herr, segne uns

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Meine Hoffnung und meine Freuden



III. BETEN MIT DER BIBEL (Christoph Schacht)

BEGRÜSSUNG UND KREUZZEICHEN

TEXT

Da ruft der Teamsprecher der KAB-Gruppe seine Mitglieder zusammen, um mit ihnen zu überlegen, wie man mit den Mitgliedern des Vereins besser in Kontakt kommen kann, wenn das System der Vertrauensleute nicht mehr greift.

Da ruft der Betriebsratsvorsitzende die Betriebsangehörigen zusammen, um mit ihnen zu überlegen, wie man gegen die ungerechten Zustände im Betrieb vorgehen kann.

Da ruft der Gemeindeleiter den Ortsgemeinderat zusammen, um zu überlegen, wie man vor Ort Kirche organisieren kann, um die Menschen besser zu erreichen.

Da ruft ein Mensch andere an, um mit ihnen zu überlegen, wie man in Coronazeiten gemeinsam Silvester, Geburtstag, Hochzeit oder die Beerdigung eines lieben Menschen feiern kann.

Da rufen Organisatoren Menschen zusammen, um mit ihnen an einer Demonstration gegen Hass, Fremdenfeindlichkeit und Menschenverachtung teilzunehmen.

Da ruft eine Flutkatastrophe im Ahrtal viele, viele Menschen zusammen, um anzupacken, aufzuräumen, Geld und Trost zu spenden und Hoffnung zu machen.

Da rufen Hilfsorganisationen Menschen auf, dass viele ihren Einsatz für Flüchtlinge durch Spenden zu unterstützen.

Da kennt doch jede und jeder Situationen, in denen die Gruppe, das Team, die Familie, die Gemeinschaft sehr wichtig ist.

STILLE

BIBELTEXT

LUKAS 10,1

1 Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.





TEXT

Wohin würde Jesus heute gehen?
Wohin würde er heute seine Leute schicken?

Wohin könnten wir gehen?
Wohin gehen wir?
Gehen wir allein?

In der kommerzialisierten Gesellschaft sind wir es gewöhnt,
dass wir Angebote gemacht bekommen.
Wir suchen dann aus und kaufen oder nicht.

Auch die Kirchen machen Angebote.
Menschen suchen dann aus, machen mit oder nicht:
Die meisten Mitglieder halten sich zurück.
Engagierte sind frustriert und fühlen sich allein.

Bei Jesus ist das anders.
Er sucht aus und gründet so eine Gemeinschaft.
Diese Gemeinschaft der 72 ist so eine Sache.
Mathematisch ist das 6 mal 12.
Biblich ist das das Vielfache der israelitischen Stämme,
also eine Gemeinschaft, die sich auf die Befreiungserfahrung
des Volkes Israel zurückführen lässt.
Sie bekommen den Auftrag in der Tradition dieser Erfahrung.
Die Gemeinschaft lebt von der Vereinbarung,
die Erfahrung von Freiheit,
von Menschenwürde und Gerechtigkeit
zu vertreten.
Da ist keine*r allein. Zumindest sind sie zu zweit.

Das sollte in jeder Organisation so sein.
Es gibt eine Vereinbarung, eine wichtige Botschaft
zu vertreten und zu leben.
Da kann keine*r allein sein.

Gemeinschaft macht stark.

WECHSELGEBET

A.

Herr, du hast die Kraft zum Wandeln,
Du rufst uns auf, dir zuzuhören.
Du schenkst uns deinen Mut zu handeln,
um den Stillstand jetzt zu stören.

Herr, du lädst uns täglich ein.
Du sendest uns stets deine Zeichen.
Lass die Welt stets offen sein
und uns die Hände zärtlich reichen.

Herr, dein Wort hat uns berührt,
dringt in unsere Herzen ein.
Du bist es, der uns Menschen führt.
Lässt uns auch heute nicht allein.

Herr, dein Licht macht alles hell,
erleben wir auch dunkle Zeiten.
In unserem Lebenskarussell
strahlt es aus zu allen Seiten.

Herr, du hast an diesem Ort,
uns gemeinsam hingestellt.
Bleib bei uns und geh nicht fort,
bau mit uns die neue Welt.

B.

Herr, du hast uns aufgeweckt,
begleite uns auf neuen Wegen.
Zeige uns, was in uns steckt,
bläst auch Wind uns mal entgegen.

Herr, die Welt ist farbenfroh.
Vielfalt prägt auch unseren Tag.
Lass uns schrill und jeden so
leben so wie er es mag.

Herr, schütze uns auch bei Gefahr,
hilf den Schwachen fair zu stützen.
Denn diese Welt ist wunderbar,
gemeinsam können wir sie schützen.

Herr, du trägst uns oft auch dann,
wenn wir uns durch den Alltag quälen.
Auch wenn jemand nicht mehr kann,
kann er immer auf dich zählen.

Herr, du traust uns manches zu.
Du forderst unser neues Leben.
Du lässt uns Menschen nicht in Ruh,
den Frieden sollen wir uns geben.

SEGEN

Es segne uns Gott der Vater mit seiner Macht und seinem Schutz.

Es segne uns Jesus Christus mit seiner Botschaft und seinem Ruf.

Es segne uns Gottes und Jesu Geist mit seinem Mut und seiner Gerechtigkeit,
mit seinem Licht und seiner Liebe.

Lieder:

Atme in uns, Heiliger Geist (GL 346)

Komm, Heiliger Geist (GL 788)

Zu dir, o Gott, erheben wir (GL 142)

Wo Menschen sich vergessen (GL 839)

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind (GL 845)



IV. AUFBRUCH – AUF DIE HALTUNG KOMMT ES AN! (Ute Hachmann)

LIED ZU BEGINN: *Steh auf, bewege Dich!*

EINFÜHRUNG

Worauf es wirklich ankommt – das fragen wir uns immer wieder. Oder fragen wir es uns vielleicht auch viel zu selten?

Aufbruch ist ein zentrales Thema der Bibel. Immer wieder brechen Menschen auf, um ihr Leben zu ändern, um zu fliehen, um ein neues Leben mit Gott zu beginnen oder weil Gott es ihnen aufgetragen hat. Die Bibel ist eigentlich eine große Geschichte des Aufbruchs.

Und wir? Brechen wir auch auf? Meistens leben wir doch eher sehr ortstreu, bleiben gerne zu Hause, es sei denn, wir machen Urlaub. Aufbruch aus der häuslichen Stabilität wünschen wir uns vielleicht von der Politik oder in der Kirche... Aber auch von Flüchtlingen? Oder gar von uns selbst?

Vielleicht wissen wir auch gar nicht, wie. In der Bibelstelle, mit der wir uns heute beschäftigen wollen, schickt Jesus seine Jünger zum Aufbruch. Sie sollen die Frohe Botschaft, die sie erleben dürfen, nicht für sich behalten. Sie sollen nicht warten, bis vielleicht mal jemand vorbeikommt und sie hören möchte, sondern sie sollen zu den Menschen hingehen.

Und wenn wir uns in diesem Jahr im Sozialpolitischen Gebet fragen, worauf es denn ankommt, dann hat Jesus hier eine Menge guter Tipps für uns.

Das bringt mich zu der Frage, welche Haltung Jesus seinen Jüngern – und im übertragenen Sinn auch uns heute – mitgeben möchte. Wie kann ich's machen? Worauf kann ich achten, was macht Sinn? In welcher Haltung breche ich selbst auf? In welcher Haltung begegne ich den Menschen? Worauf kommt es an?

LESUNG

Aus dem Evangelium nach Lukas

BUCH: LUKAS

Die Aussendung der zweiundsiebzig Jünger: 10,1-16

1 Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. **2** Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! **3** Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. **4** Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! **5** Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! **6** Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. **7** Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! **8** Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. **9** Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe! **10** Wenn ihr aber in

eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: **11** Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: **12** Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als dieser Stadt. **13** Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind - längst schon wären sie in Sack und Asche umgekehrt. **14** Doch Tyrus und Sidon wird es beim Gericht erträglicher ergehen als euch. **15** Und du, Kafarnaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis zur Unterwelt wirst du hinabsteigen! **16** Wer euch hört, der hört **mich**, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat.

Wenn die Mitbetenden fit sind und gerne mit einbezogen werden, kann man sie fragen, welche Haltungen sie im Bibeltext entdecken und im Gespräch gemeinsam überlegen, was Jesus uns mitgeben möchte.

Alternativ gibt es hier ein paar Ideen dazu von mir, die man sonst einfach weg lassen könnte. Haltungen, die in diesem Text entdeckt werden können, sind zum Beispiel:

- Dankbarkeit
- Erwartungslosigkeit
- Angstlosigkeit (Mut)
- Annehmen, was ist
- Zugewandt sein
- Nicht wählerisch sein

LIED



IMPULS

Die Aufträge, die Jesus seinen Jüngern – und damit auch uns – mitgibt, erscheinen teilweise recht seltsam. Was mag er damit meinen? Wir versuchen eine Deutung.

(Zwei Sprecher:innen: Eine:r liest die Sätze aus der Bibelstelle vor, ein:e andere:r die Erläuterungen. Wenn möglich, von zwei verschiedenen Orten aus vorlesen. Dazu leise Musik im Hintergrund laufen lassen.)

„Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“

Die Aufgabe ist nicht leicht, ihr müsst auf der Hut sein. Einige werden euch „in der Luft zerfetzen“. Aber steht zu eurem Wort und steht zu mir!

„Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe!“

Ihr braucht nichts weiter als euch selbst. Verstellt euch nicht, versucht nicht, mit Äußerlichkeiten zu überzeugen, sondern mit eurer eigenen inneren Überzeugung. Ihr seid gut so, wie ihr seid! Ihr braucht dazu nur euch selbst. Keine extra Sicherheit, sondern Mut und Aufbruchsfreude.

„Grüßt niemanden auf dem Weg!“

Lasst euch nicht ablenken von eurem Vorhaben. Habt ein klares Ziel vor Augen, lasst euch dabei nicht unterbrechen und verwirren.

„Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus!“

Die wichtigste Haltung ist der Friede. Gottes Friede, den ihr mitbringt und dem Nächsten wünscht, noch bevor ihr die Menschen kennen gelernt habt und euch ein eigenes Bild machen konntet. Gottes Frieden gilt jedem Menschen uneingeschränkt. Macht euch diese Haltung zu eigen!

„Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet“

Macht euch mit den Menschen vertraut, die Gottes Wort hören wollen, lasst euch auf sie ein. Seid dankbar für das, was man euch bietet. Nur wenn ihr in dem Haus „normal“ mit lebt, bekommt ihr einen Einblick in die Verschiedenartigkeit der Lebensweise der Menschen, die mit euch Gott suchen.

„Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!“

Auch wenn die Leute vielleicht „ganz anders drauf sind“ als ihr und euch aus eurer Komfortzone holen, lasst euch drauf ein, flieht nicht davor. Seid nicht wählerisch, sucht euch nicht einfach das schönste aus. Entdeckt euer gemeinsames Suchen nach Gott.

„Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; ...“

Wenn ihr schlechte Erfahrungen macht und Zurückweisung erlebt, braucht ihr euch davon nichts anzuziehen. Nichts, nicht einmal den Staub an euren Füßen müsst ihr davon behalten. Lasst den Ärger und die Enttäuschung außerhalb eures Innersten, lasst euch davon nicht ankratzen, bleibt in eurer Überzeugung!

„... doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als dieser Stadt.“

Doch wenn ihr merkt, dass die Ablehnung euch zu nahe kommt, ihr droht, doch „angekratzt“ zu werden, dann macht eurer Trauer und Enttäuschung Luft. Aber lasst sie bei denen, die es wirklich trifft und nicht bei denen, die Gott auch suchen. Diese Menschen sollen wenigstens von euch gewarnt werden, denn nicht einmal Wut, Trauer und Enttäuschung sollt ihr mitnehmen zum Nächsten. So könnt ihr immer wieder von vorn beginnen.

LIED

Einiges von dem, was Jesus uns aufträgt, passt nicht unbedingt zu dem, wie wir oft über die Verbreitung des Evangeliums denken. Vielleicht ein paar entlarvende Sätze, die Jesus uns gar nicht aufgetragen hat:

- Jesus sagt nicht: „Versucht, die Leute ,bei der Stange zu halten.““
- Jesus sagt nicht: „Wenn man euch nicht hören will, dann haltet ganz schnell euren Mund und behaltet das Ganze für euch.“
- Jesus sagt nicht: „Was sind das denn für Leute? Die gehören aber nicht zu uns.“
- Jesus sagt auch nicht: „Schuster, bleib bei deinen Leisten.“
- Und er sagt nicht: „Beklagt jeden Tag, dass ihr weniger werdet.“
- Und er sagt nicht: „Aber macht bitte alles so weiter wie bisher.“

Sein Auftrag ist immer wieder neu der Aufbruch. Das ist wahrscheinlich der Grund, weshalb das ein Hauptthema in der Bibel ist.

LIED

GEBET

Guter Gott, Du schickst uns los! Wir sollen immer wieder neu aufbrechen und von Dir erzählen. Aber Du willst, dass wir das so tun, wie wir sind. Du willst uns nicht überfordern und hast nicht unendliche Ansprüche an uns. Du weißt, dass nicht jeder Deine Botschaft hören will oder annehmen kann. Aber Du möchtest uns trotzdem zeigen, dass wir uns davon nicht entmutigen lassen. Hilf uns, den Staub da zu lassen, wenn man uns nicht hören will und da zu bleiben, wenn man uns hören will. Und hilf uns immer wieder neu, nicht stehen zu bleiben, sondern aufzubrechen!

In dieser Kraft begleite uns und unsere Wege. AMEN.

LIED

VATER UNSER

SEGEN

Liedvorschläge aus dem Gotteslob (bitte selbst aussuchen und verteilen):

- Wir machen uns auf den Weg* (GL 835)
- Zeige uns den Weg* (GL 822)
- Vertraut den neuen Wegen* (GL 813)
- Wenn wir das Leben teilen* (GL 474, Str. 1+3)
- Gott gab uns Atem* (GL 468)
- Lass uns in Deinem Namen, Herr* (GL 446)
- Meine Hoffnung und meine Freude* (GL 365)
- Wo Menschen sich vergessen* (GL 839)
- Gott geht mit uns* (GL 843)
- Wo zwei oder drei* (GL 845)



Aufbruch

Brich einfach auf.

Auch wenn es wieder 1000 gute Gründe zum Aufschieben gibt.

Beginne den Weg Schritt für Schritt.

Sei unterwegs mit Leib und Seele und mit ganzem Herzen.

Grenz dich nicht ein.

Auch wenn du glaubst, das Ziel rückt dadurch weiter weg.

Habe Achtung vor Menschen, für die Schöpfung, für Gott und
für dich.

Öffne dich, und der Weg wird dich verändern.

Triff ruhig Entscheidungen.

Es ist schwer, zu vielen Zielen zu folgen.

Wäge ab und gib manches auf.

Entscheide dich in Freiheit, und du erfährst Grenzenlosigkeit.

Teile deine Sehnsucht mit anderen.

Verfalle nicht in Routine. Lass dich nicht entmutigen.

Gönne dir Pausen und frag auch mal nach dem Weg,
und du wirst nicht allein bleiben.

Sammele auf dem Weg

alles, was dich stark und liebenswert macht.

Sei großzügig mit deinen Talenten und Gaben.

Mach anderen Mut zum Aufbruch.

Bring Hoffnung in die Welt, und du wirst ankommen.

(Verfasser:in unbekannt)

teilen
macht
reich



Layout: Norbert Gebker